Nützliches für Haus und Garten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nützliches für Haus und Garten

Wie schone ich meine Wickelschürze bei der Hausarbeit? Es braucht wohl keine Diskussion darüber, daß zur Verrichtung der Hausarbeit entweder eine Wickelschürze oder der vorn in der Mitte geknöpfte „Berufsmantel" die zweckmäßigste Schürze ist. Sehr beliebt sind ganz weiße Ärmelschürzen oder solche mit hellen Dessins, die zwar den Nachteil haben, bei gewissen Arbeiten wie Abwaschen, Schuhputzen usw. rasch schmutzig zu werden, hauptsächlich vorn in der Mitte. Ich opferte deshalb zwei bis vier ältere Gläsertüchli, sie müssen jedoch quadratförmig sein, und fügte je an drei Ecken eines solchen Vierecks entweder eine Öse oder ein Knopfloch, oder einen Aufhänger an. Für alle zusammen braucht es einen einzigen Gürtel, der hinten in der Mitte mit einem Knopf geschlossen wird. Ferner wird dem Gürtel auf jeder Hüftseite je ein Knopf aufgesetzt. Zum Schutze des Arbeitsmantels wird nun jeweils ein solches Küchentuch vorgeknöpft, indem man die eine Öse entweder an einem Kleid- oder Blusenknopf oder am Berufsmantel selbst etwas unterhalb des Halsansatzes aufknöpft und die beiden seitlichen Ösen auf die beiden Seitenknöpfe des Extragürtels. Diese „Vor"-Schürze ist rasch angezogen und weggelegt und kann jeweils rasch ausgewaschen werden, falls man nur etwa zwei Stück davon hat. Der große Berufsmantel aber bleibt lange sauber und präsentationsfähig.

Ein Windelproblemchen. Wenn das Kleine halbjährig wird, sind die Moltonunterlagen, die immerhin nicht wenige Batzen gekostet haben, zu klein geworden. Statt neue zu kaufen, werden aus je drei Stück eine praktische Wickelhose gemacht. Zuerst werden zwei Unterlagen an einer schmalen Seite zusammengehäkelt und die dritte direkt auf die Mitte darunter angeführt, so daß die Naht der beiden ersten Moltons auf die Mitte der obern Längsseite der dritten zu liegen kommt. Die so entstandene Wickelhose ergibt eine praktische Einlage in die Gummihöschen.

Risse in Möbeln, die gerne durch zu trockene Luft in geheizten Zimmern entstehen, werden mit erweichtem Bienenwachs ausgebessert. Durch Nachpolieren mit Möbelpolitur wird der Farbenunterschied ausgeglichen.

Das Erkennen frischer Eier. Frische Eier sinken im Wasser sofort unter; diejenigen, die obenauf schwimmen, sind schlecht und müssen vorsichtig geöffnet werden. Auf keinen Fall dürfen solche ins Wasserglas eingelegt werden.

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats April

„Vergangenes Jahr, da habe ich einen großen Fehler gemacht. Nachdem ich bei strömendem Regen von meinen Frühjahrsferien zurückkehrte, konstatierte ich mit Schrecken, daß alle meine Nachbarn rings um mich herum bereits mit der Auspflanzung von Kopfsalat und Kohlrabi begonnen hatten. Ich weiß nicht, ob es der gärtnerische Ehrgeiz oder das angeborene Genauigkeitsprinzip war, welches mich schnell zum Gärtner laufen ließ, um die notwendigen Setzlinge einzukaufen. Das war eine schmierige Pflanzerei! Schlimmer war jedoch, daß auch den Setzlingen der betonähnliche Pflaster nicht behagen wollte. Bei der nachfolgenden Trockenzeit erhärtete mein frischbepflanztes Gartenbeet derart, daß ich den begangenen Fehler nicht einmal mit der Lockerungsarbeit ganz gut machen konnte. Einmal und nicht wieder! So rief ich damals als bekehrter Gelegenheitsgärtner aus!"

„Wenn Sie schon vom Pflanzen erzählen, so kommen mir eben wieder die ersten Jahre meines Gärtnerdaseins in den Sinn. Damals kaufte ich mir schöne Setzlinge, deren Wurzeln entsprechend lange Wurzeln aufwiesen. Daß letztere nicht umgebückt in den Boden kommen durften, war mir bekannt, deshalb mühte ich mich einen ganzen Tag lang damit ab, entsprechend tiefe Löcher zu bohren. Selbstzufrieden betrachtete ich am Abend mein Werk, indem ich alle meine schneller arbeitenden Nachbarn als „Pfuscher" ansah. Seither, das heißt nach meiner Aufklärung, wies ich jeden Gartenneuling darauf hin, daß die Wurzeln jeder Pflanze, ganz ihrer Größe entsprechend, eingekürzt werden dürfen. Aber, vorteilhaft ist ein genügend großes Loch trotzdem, denn dadurch wird das Erdreich um die Wurzel herum gut gelockert. Ein Kapitel für sich bildete auch die Pflanztiefe. Tief müssen die Setzlinge in die Erde kommen, habe ich einmal gelesen. Dies wendete ich sogleich bei meinem Salat an. Die halb in die Erde vergrabenen Setzlinge lehrten mich, daß ein Garten niemals nach Schablone behandelt werden darf, denn ausgerechnet Salat darf nur so gepflanzt werden, wie er am früheren Standort war. Dagegen bilden sämtliche Kohlarten an ihrem Strunke Wurzeln, wenn dieser sich (bis zu den ersten Blättern) im Erdreich befindet. Dies ist selbstverständlich sehr vorteilhaft, denn ein großes Wurzelwerk kann auch große Pflanzen entwickeln."

„Wie steht es eigentlich mit dem angießen der Setzlinge, Herr Binggeli? Ist es tatsächlich notwendig, daß selbst bei Regenwetter angegossen wird? Man würde doch glauben, daß, wenn unmittelbar nach der Pflanzung Regen einsetzt, genügend Feuchtigkeit vom Himmel herunter kommen würde!"

„Mit dem Einschwemmen wollen wir die Setzlinge nicht nur gießen, sondern vielmehr das zusammengedrückte Wurzelwerk mit dem Erdreich in eine lockere Verbindung bringen. Kleine Regenmengen vermögen in diesem Sinne nichts auszurichten."

„So schön das Wetter im Monat März auch war, meine Gartenarbeiten mußte ich doch teilweise unerledigt lassen, weil mir die Zeit dazu fehlte. Nun bin ich darüber nicht ganz im klaren, was ich von dem Versäumten eigentlich noch nachholen kann. Erbsen, Zwiebeln, Mangold für den Schnitt sowie sämtliche Küchengewürze habe ich noch nicht ausgesät. Ebenfalls die Stauden in jener Ecke dort drüben wollte ich noch hieher verpflanzen. Glauben Sie wirklich, daß ich dies alles noch machen kann?"

„Alle Arbeiten vom Monat März können noch im April nachgeholt werden. Selbstverständlich kann die entsprechend spätere Ernte dann deutlicher verspürt werden, wenn der vorhergehende Monat warm und sonnig, der April hingegen wieder stürmisch und kühl ist. Legen sie die Erbsen 24 Stunden vor der Aussaat in lauwarmes Wasser, dann erfolgt die Keimung wesentlich schneller. Selbstverständlich muß derart behandeltes Saatgut nicht mehr einige Tage oder sogar bis zum kommenden Frühjahr zurückbehalten werden. Das Wachstum sämtlicher Setzlinge kann auch dadurch stark gefördert werden, wenn diese über kalte Nächte mit Kartonhüten gedeckt werden. Tagsüber müssen solche Dinger aber weggenommen werden, sonst verderben wir mehr als daß wir nützen."

M. Hofmann.